

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.  
46. Jahrgang.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: Die  
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 25 Pf.

### Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des Mustr. Unterhaltungsbl.  
u. der Humor. Beilage „Eifen-  
blase“ in der Expedition, bei  
andern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

N 116.

Dienstag, den 3. Oktober

1899.

Die von dem Königl. Ministerium des Innern angeordnete Wahl eines Abgeordneten  
zur 2. Kammer der Ständeversammlung im 42. Wahlkreise des platten Landes wird von  
den erwählten Wahlmännern am

**Dienstag, den 10. Oktober 1899, von Vormittags 1/2 12 Uhr an**  
in Sitzungssaale der hiesigen Königl. Amtshauptmannschaft vorgenommen werden.  
Schwarzenberg, am 30. September 1899.

**Der Wahl-Commissar für den 42. Wahlkreis des platten Landes.**  
Krug von Ridda, Amtshauptmann.

Herr **Ferdinand Reinhard Vogel** aus Georgenthal  
ist als **Schuhmann** und **Schulhausmann** für hiesigen Ort verpflichtet worden.  
**Der Gemeindevorstand zu Schönheide.**

Derjenige Weg, welcher den **Bahnhof Schönheide** mit dem **hinteren Ortsteile**  
verbindet und hier beim Hause des Herrn **Bäckermeister Dietrich** auf die Hauptstraße  
ausmündet, wird wegen des stattfindenden Umbaus bis auf Weiteres für den **Fahrver-**  
**kehr gesperrt.**

**Der Gemeindevorstand zu Schönheide.**

Am **30. September 1899** ist der **zweite Termin der diesjährigen Einkommen-**  
**steuer** fällig gewesen. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht,  
daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen achtstägigen Frist gegen etwaige Restanten  
executivisch vorzugehen ist.

**Die Ortssteuereinnahme zu Schönheide.**

### Krieg in Südafrika.

Die Hoffnung, den Ausbruch der Feindseligkeiten in Süd-  
afrika hintanzuhalten zu sehen, wird man nunmehr wohl endgültig  
aufgeben mußte und wahrscheinlich schon im Laufe dieser Woche  
wird der erste Zusammenstoß zwischen Boern und Engländern  
an der Grenze von Transvaal und Natal stattfinden.

England bricht diesen Krieg gewaltsam vom Zaune, um sich  
zum Herrn von ganz Südafrika zu machen und zunächst die  
beiden Boern-Republiken Transvaal und Oranje-Freistaat in die  
unergänzlichen Kolonialstaat zu stecken. Denn die nicht nur  
national, sondern „auch sonst sehr“ gemischte Minenbevölkerung  
Transvaals lebte bis vor zehn Jahren ganz zufrieden unter der  
sie schützenden Boern-Regierung, welche für die aufblühende  
Minenindustrie alles that, was man von der naturgemäß schwer-  
fälligen Boern-Republik rechtmäßig verlangen konnte. Die „Mit-  
länder“ zogen aus der Minenindustrie einen erheblichen Gewinn  
und zahlten sehr mäßige Abgaben.

Boern und Uitlander lebten in Frieden und Freundschaft  
— da bezog die Verheerung der letzteren durch die im Rhodes-  
schen Solde stehende Presse. Es würde hier zu weit führen,  
auseinanderzusetzen, mit welcher unredlichen, gewissenlosen Mitteln  
das verbrecherische System, welches die Masse der Uitlander  
systematisch gegen die Boernregierung aufreiste, von jener Presse  
durchgeführt wurde. Wir haben ja ein analoges Beispiel in der  
systematischen Verheerung, die ein Theil der englischen Presse seit  
dem Beginn des spanisch-amerikanischen Krieges zwischen Deutsch-  
land und Nordamerika betrieb. Hier glücklicherweise ohne Erfolg,  
dank der geschickten deutschen Diplomatie, in Afrika aber leider  
mit großem Erfolg. Künstlich wurde den unzufriedenen Uitlandern  
die Ueberzeugung von ihrem menschenwürdigen Dasein einge-  
impft, bis sie es schließlich selbst glaubten. Der Wechsel der  
Minenbevölkerung, zu der beständig vom Ausland neue, bereits  
vom Vorurtheil gegen die Boernregierung befehlte Elemente hinzu-  
trömten, begünstigte das Gerede der von der Presse ge-  
stärkten und sorgfältig gepflegten Saat der Unzufriedenheit. Man  
machte den „notleidenden“ Uitlandern begreiflich, daß sie gleiches  
Recht wie die Boern haben müßten, da sie ja die Steuerzahler  
wären.

Die Uitlander haben die Minenindustrie geschaffen, sie zahlen  
die wesentlichsten Steuern, aber im Uebrigen haben sie am Lande  
kein Interesse. Sie sind und werden ihrer Nationalität nach  
Engländer, Amerikaner, Deutsche u. s. w., aber niemals ihrer  
Gesinnung nach Transvaalbürger werden. Das Gold hat sie  
in das Land gezogen, das Gold hält sie und mit dem Golde werden  
sie wieder das Land verlassen. Ihnen würde es nie einfallen,  
für das neue „Vaterland“ einen Tropfen Blut zu vergießen.  
Eine derartige Bevölkerung hat kein moralisches Recht, in dem  
Land, in dem sie hospitirt, Staatsrecht zu verlangen. Sie können  
nicht mehr verlangen, als daß sie in dem Lande geschützt und  
gerecht behandelt werden. Sie haben den Löwenantheil an dem  
Gewinn, während die Regierung sich mit sehr mäßigen Abgaben  
begnügt. Die Minenindustrie blüht, die Goldproduktion des  
kleinen Transvaal steht weit über der aller anderen Länder, die  
schwerfällige Bauernrepublik ist bemüht, so gut sie es kann, die  
Industrie zu unterstützen, den Uitlandern fehlt jede Ursache zu  
berechtigter Klage.

Es sind aber gar nicht die Uitlander, die der Presse so  
am Herzen liegen. Transvaal ist das goldreichste Land der Welt,  
daher allein soll und muß es englisch werden. Daß es nicht  
englisch ist, ist das Hauptverbrechen der Transvaalregierung.  
Die Klagen der Uitlander sind nur ein Vorwand.

Wie wenig begründet jene Klagen sind, geht daraus hervor,  
daß sie im wesentlichen nur von einem Theil der angelsächsischen  
Uitlander ausgestoßen werden, während ein großer Theil der  
arbeitenden englischen Minenbevölkerung, sowie nahezu alle  
Deutschen, Holländer und wahrlich auch Franzosen mit den  
bestehenden Verhältnissen jedenfalls nicht so unzufrieden sind,  
daß sie eine Einmischung von Seiten Englands für berechtigt halten.

England steht vor einem Kriege nicht allein mit Transvaal,  
sondern dem ganzen südafrikanischen Boernthum. Durch die  
strenghafte Verheerung einer habgierigen Partei ist nicht allein  
künstlich unter den Uitlandern ein unnatürlicher Haß gegen die  
Boernrepublik großgezogen, sondern auch die englische Regierung  
und die öffentliche Meinung in England derartig geblendet worden,  
daß sie sich von einer kleinen, aber mächtigen Geldpartei, deren  
Seele Cecil Rhodes ist, zu einem gänzlich unethischen, ja ver-

brecherischen Krieg gegen die Boern hat drängen lassen. Es ist  
ganz richtig, wie Herr Poultney Bigelow sagt, daß sich an den  
Boernkrieg ein Kaiserkrieg anschließen kann, der von den furchter-  
lichsten Folgen sein muß. Um so verdamnungswürdiger ist daher  
ein solcher, durch künstliche Verheerung herbeigeführter Krieg.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser ließ, wie aus Danzig  
bekannt wird, vor der Anspizirung des aus Ostasien zurückgekehrten  
Panzerkreuzers „Kaiser“ die Besatzung an Deck antreten und  
sagte in einer Ansprache: „Ich habe das Schiff hierher befohlen,  
um Euch persönlich Meinen Kaiserlichen Dank auszusprechen für  
Euer Verhalten bei der Einnahme von Kaschau. Besonderen  
Dank und Anerkennung verdient auch das Vorgehen des Admirals  
von Diederichs vor Manila.“

— Hamburg, 30. September. Der König und die  
Königin von Sachsen sind heute Nachmittag kurz vor 6 Uhr  
nebst großem Gefolge auf dem hiesigen Dammtorbahnhof einge-  
troffen und vom sächsischen Konsul Frege nebst Gemahlin em-  
pfangen worden. Die hohen Herrschaften begaben sich vom Bahn-  
hof nach dem Hotel de l'Europe. Da der Aufenthalt des Königs-  
paares, welches sich bekanntlich zu einer Probefahrt mit dem neu  
gebauten Lloyd-Dampfer „König Albert“ von hier nach Bremen  
begibt, rein privaten Charakter trägt, fand keinerlei offizieller  
Empfang statt. Die Weiterfahrt nach Bremen erfolgt am Montag.

— Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Minister-  
krisis scheint nunmehr endlich beendet zu sein. Nachdem Fürst  
Lichtenstein auf die für ihn unausführbare Aufgabe verzichtet  
hat, hatte der Kaiser noch vor seiner Abreise nach Verdorf eine  
Konferenz mit dem früheren Minister und jetzigen Präsidenten  
des obersten Rechnungshofes, Frh. v. Gautsch, konferrirte am  
Donnerstag mit Vertretern der Gruppen der Rechten und berief  
sobald am Freitag den Statthalter von Steiermark, Grafen  
Clary, den früheren Handelsminister von Koerber, und die Ab-  
geordneten Funke, Perchtel, Hochenburger und Lueger als Vertreter  
der deutschen Gruppen zu einer Besprechung. Wie das „Wiener  
Freundenblatt“ mittheilt, gewonnen die genannten deutschen Ab-  
geordneten den Eindruck, daß die Aufhebung der Sprachenver-  
ordnungen unmittelbar bevorstehe. „Sie verließen den Audien-  
zsaal höchst erfreut über den ihnen gewordenen huldreichen Em-  
pfang, frei von Besorgnissen über jede weitere Entwidlung.“  
Der Zweck des Empfanges der zum Kaiser berufenen Abgeordneten  
erhebt nach einer Meldung der „N. Fr. Pr.“ aus den  
Mittheilungen der Abgeordneten der Rechten, welche am Donner-  
stag empfangen wurden. Der Monarch legte diesen die Notwendig-  
keit nahe, im allseitigen Interesse die Funktionsfähigkeit des  
Abgeordnetenhauses wieder herzustellen und zu diesem Behufe  
einen Schritt des Entgegenkommens gegenüber den Deutschen zu  
machen, der die Aufgabe des Ministeriums sein wird. Der  
Kaiser sprach ferner die Erwartung aus, daß alle Parteien dem  
Ministerium diese Aufgabe ermächtigen u. a. Patriotismus ihren  
Parteilichpunkt dem großen allgemeinen Interesse unterordnen  
würden. Die Wiener Abendblätter vom Freitag bezeichnen ein-  
müthig die Bildung eines Beamtenministeriums als sicher gestellt,  
und zwar höchst wahrscheinlich mit dem Statthalter von Steier-  
mark Grafen Clary als Präsidenten. — So wäre denn durch  
das persönliche Eingreifen des Kaisers Franz Joseph die mini-  
sterielle und wohl auch die parlamentarische Krisis zunächst be-  
seitigt und es hat sich wieder einmal bewahrheitet, daß der Kaiser  
mit seiner persönlichen Autorität der festeste Punkt im österrei-  
chischen Staatsorganismus ist. Hoffentlich erweist sich Graf Clary-  
Albring, der, wenngleich nur einige Monate, auf dem Grager  
Statthalterposten mitten in den dort sehr hochgehenden Wogen  
der nationalen Gegensätze gestanden, seiner Aufgabe gewachsen.

— Italien. Das Gerücht, Italien beabsichtige auf jedes  
Borgehen in China zu verzichten, ist falsch. Italien beharrt  
fest bei dem im Parlament dargelegten Programm, die kommerzielle  
und industrielle Ausdehnung Italiens in China zu fördern. Die  
italienische Regierung hegt das feste Vertrauen, daß China den  
Interessen Italiens volle Berücksichtigung zu Theil werden lassen  
wird. Die italienischen Seestreitkräfte in China sind durch die  
Panzer „Figuria“ und „Carlo Alberto“ verstärkt worden.

— England. London, 30. Septbr. Aus den heute  
Morgen vorliegenden Presseberichten über den gestrigen Kabinetts-  
rath ist allein ein Leitartikel des „Standard“ hervorzuheben, der

auf authentische Informationen durch das Auswärtige Amt zurück-  
zuführen sein dürfte. Es heißt darin: die Depesche, welche die  
im gestrigen Kabinettsrath beschlossenen endgültigen Forderungen  
Englands enthält, ist noch nicht endgültig aufgesetzt. Das Publi-  
cum möge sich davor hüten, vorzeitigen Ankündigungen ihres In-  
halts Glauben zu schenken. Die Details der Regierungsvorschläge  
können sogar noch eine Aenderung erfahren. Jedenfalls aber  
wird die Note kurz und bestimmt lauten und die Transvaal-  
regierung, der sie in wenigen Tagen zugehen wird, darüber nicht  
in Zweifel lassen, daß sie das letzte Wort Englands bildet, obwohl  
sie die Form eines Ultimatus nicht haben wird. Eine weitere,  
diesmal endgültige Ablehnung wird das Feld zu kriegerischem  
Vorgehen frei machen. Daß es anders kommen wird, halten  
wir angesichts der bisherigen trotzigen Haltung beider Buren-  
staaten für im höchsten Grade unwahrscheinlich.

— London, 30. Septbr. Aus Pretoria wird allgemeine  
Mobilmachung der Burcher gemeldet. Man erwartet in  
hiesigen amtlichen Kreisen jeden Augenblick das Eintreffen der  
Nachricht, daß die Buren die Feindseligkeiten eröffnet haben.  
Angesichts des ungenügenden Zustandes der englischen Vorbereitun-  
gen wird namentlich befürchtet, daß die Buren die Eisenbahn-  
linien in Natal zerstören werden; bezeichnend für den Grad,  
welchen die Spannung hier erreicht hat, ist, daß fast sämtliche  
Beamte des Kolonialamtes Order erhalten haben, heute über  
Nacht auf ihren Dienstposten zu bleiben.

— Südafrika. Die Lage wird mit jedem Tage bedroh-  
licher. Die Truppenmacht Transvaals ist in vollem Auf-  
marsch begriffen, dessen Hauptkonzentrationspunkt Volksrust nahe  
der Grenze von Natal, einige zwanzig Kilometer vor Walkerstroom,  
an der Eisenbahn gelegen. Natal wird bei einem Kriege wie  
1881 das wichtigste Operationsfeld abgeben. In jener nördlichsten  
Ecke von Natal, wo die Draakensberge mit dem Randgebirge zu-  
sammenstoßen, liegt der aus dem Unabhängigkeitskampfe der Buren  
gegen England bekannte Niederlage. Hier erklitten die Engländer  
1881 die entscheidende Niederlage, welche sie bestimmte, mit den  
Buren Frieden zu machen. An der gleichen Stelle dürfte auch  
dieses Mal der erste Zusammenstoß erfolgen, sei es daß die In-  
itiative von England nach Eintreffen der erforderlichen Verstär-  
kungen ergriffen wird, sei es, daß die Buren, den militärischen  
Vorteil der rascheren Bereitschaft ausnützend, einen Vorstoß  
gegen Natal unternehmen. Wie genau die Situation ist, er-  
giebt sich aus einem Telegramm aus Pretoria, 29. Septbr.,  
welches besagt: „Hier ist man eifrig mit der Abhandlung der  
Värges und der Artillerie beschäftigt; 26 Jäger sind schon nach  
Volksrust abgegangen. Der Generalkommandant Joubert wird  
sich morgen nach Volksrust begeben. Der Volksraad hat beschlossen,  
daß diejenigen Ausländer, welche jetzt mit den Buren gemeinsame  
Sache machen, nach dem Kriege das volle Wahlrecht erhalten  
sollen. Ein deutsches Freiwilligenkorps von 300 Mann ist nach  
Volksrust abgegangen; ein holländisches Freiwilligenkorps geht  
Montag ab. Mehrere Regierungsdépartements, mit Einschluß  
des hohen Gerichtshofes werden morgen geschlossen; es wird dann  
sofort das Kriegsrecht proklamirt und der postalische Verkehr mit  
dem Ausland eingestellt werden. Heute Nachmittag wurde eine  
gemeinsame Sitzung der beiden Raads abgehalten.“

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 2. Oktober. Der Werth des Waaren-  
exports durch die hiesige amerikanische Consular-Agentur  
nach den Vereinigten Staaten bejiffert sich für das dritte Quartal  
1899 auf 1,119,533,13 Mark. In demselben Zeitraum 1898  
betrug die Ausfuhr 708,611,61 Mark. Demnach hat die Aus-  
fuhr um 410,921,52 Mark zugenommen. Die Zunahme des Exports  
besteht hauptsächlich in Handschuhen, Strumpf- und verschiedenen  
anderen Waaren. Dagegen sind Pojamenten um 27,100,71 Mark  
zurückgegangen.

— Eibenstock. Von der hiesigen Schuhmannschaft wurde  
am vergangenen Mittwoch ein gewisser W. aus Auerbach ange-  
halten, welcher sich innerhalb eines Jahres durch Vorlegung  
einer Liste bei größeren Firmen u. einen Betrag von 1328 M.  
zusammengestellt hat.

— Dresden, 30. September. Die königliche General-  
Direktion der Sächsischen Staatseisenbahnen theilt mit: Die  
Nachricht der „Schleifischen Ztg.“, wonach König Albert von  
Sachsen beim Passiren eines Dahnüberganges der Eisenberg-  
Woritzburger Sekundärbahn in erster Lebensgefahr geschwebt  
haben soll, ist erfunden und unwahr.